

Und hofft, daß sie entkeimen werde  
Zum Segen nach des Himmels Rat.  
Noch köstlicheren Samen bergen  
Wir trauernd in der Erde Schoß  
Und hoffen, daß er aus den Särgen  
Erblühen soll zu schönern Loß.

16. Von dem Dome

Schwer und bang  
Tönt die Glocke  
Grabgesang;  
Ernst begleiten ihre Trauerschläge  
Einen Wandrer auf dem letzten Wege.

17. Ach, die Gattin ist's, die teure,  
Ach, es ist die treue Mutter,  
Die der schwarze Fürst der Schatten  
Begleitet aus dem Arm des Gatten,  
Aus der zarten Kinder Schar,  
Die sie blühend ihm gebar,  
Die sie an der treuen Brust  
Wachsen sah mit Mutterlust!  
Ach, des Hauses zarte Bande  
Sind gelöst auf immerdar;  
Denn sie wohnt im Schattenlande,  
Die des Hauses Mutter war;  
Denn es fehlt ihr treues Walten,  
Ihre Sorge wacht nicht mehr;  
An verwaister Stätte schalten  
Wird die Fremde, liebeleer!

18. Bis die Glocke sich verfühlet,  
Laßt die strenge Arbeit ruhn!  
Wie im Laub der Vogel spielt,  
Mag sich jeder gütlich thun!  
Winkt der Sterne Licht,  
Ledig aller Pflicht,  
Hört der Bursch die Vesper schlagen;  
Meister muß sich immer plagen.

19. Munter fördert seine Schritte  
Fern im wilden Forst der Wandrer  
Nach der lieben Heimathütte.  
Blökend ziehen heim die Schafe,  
Und der Kinder  
Breitgestirnte, glatte Scharen

Kommen brüllend,  
Die gewohnten Ställe füllend.  
Schwer herein  
Schwankt der Wagen  
Kornbeladen;  
Bunt von Farben  
Auf den Garben  
Liegt der Kranz,  
Und das junge Volk der Schnitter  
Fliegt zum Tanz.  
Markt und Straße werden stiller;  
Um des Lichts gesell'ge Flamme  
Sammeln sich die Hausbewohner,  
Und das Stadthor schließt sich knarrend.  
Schwarz bedeckt  
Sich die Erde;  
Doch den sichern Bürger schrecket  
Nicht die Nacht,  
Die den Bösen gräßlich wedet;  
Denn das Auge des Gesetzes wacht.

20. Heil'ge Ordnung, segensreiche  
Himmelstochter, die das Gleiche  
Frei und leicht und freudig bindet,  
Die der Städte Bau gegründet,  
Die herein von den Gefilden  
Rief den ungesell'gen Wilden,  
Eintrat in der Menschen Hütten,  
Sie gewöhnt zu sanften Sitten  
Und das teuerste der Bande  
Woh, den Trieb zum Vaterlande!

21. Tausend fleiß'ge Hände regen,  
Helfen sich in munterm Bund,  
Und in feurigem Bewegen  
Werden alle Kräfte kund.  
Meister rührt sich und Geselle  
In der Freiheit heil'gem Schutz;  
Jeder freut sich seiner Stelle,  
Bietet dem Verächter Truß.  
Arbeit ist des Bürgers Bierde,  
Segen ist der Mühe Preis;  
Ehrt den König seine Würde,  
Ehret uns der Hände Fleiß.